

Die Grauen Panther stossen auf taube Ohren

Spitex Mit 75:10 Stimmen hat es der Kantonsrat abgelehnt, den Volksauftrag «Spitex für alle» erheblich zu erklären.

Ziel des von den Grauen Panther lancierten Volksauftrags war es gewesen, auf die mit Art. 25a des Krankenversicherungsgesetzes eingeführte Kostenbeteiligung der Spitex-Patienten von höchstens 20 Prozent zu verzichten. Der Regierungsrat hatte Nichterheblichkeitsklärung verlangt.

Auch die Sprecherin der Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko), Susan von Sury (CVP, Solothurn) sprach sich gegen den Volksauftrag aus. Schliesslich kenne das Sozialsystem auch noch Ergänzungsleistungen (EL) und Hilflosenentschädigung. Der Kantonsrat habe das neue System erst gerade vor einem Jahr gutgeheissen. Und schliesslich ertöne derzeit der Ruf, den Gürtel enger zu schnallen – eine Mehrbelastung der öffentlichen Hand passe schlecht dazu.

Felix Wettstein (Grüne, Olten) bekundete namens seiner Fraktion Sympathie für den Volksauftrag. Allerdings würden die Grünen ein Zwischenmodell vorziehen, bei dem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Patienten deren Kostenbeteiligung bestimmen würde. Kuno Tschumi (FDP, Derendingen), der Präsident des Einwohnergemeindeverbandes, bestritt die von den Auftraggebern gemachte und von Felix Wettstein wiederholte Aussage, wonach nirgends stehe, dass die Gemeinden die Mehrkosten zu berappen hätten. 7 Mio. Franken, so Tschumi, hätten die Gemeinden mehr aufzuwenden. So wolle es das Sozialgesetz. Zudem sei die verlangte Regelung ungerecht gegenüber Heimbewohnern.

Die SP-Fraktion, erklärte Trudy Küttel-Zimmerli (Olten) sei gespalten. Einig sei man sich darin, dass ambulante Pflegeleistungen für alle erschwinglich sein sollten. Küttel kündigte in der Folge ihren Auftrag «Einkommens- und vermögensabhängiger Patientenbeitrag für die ambulante Pflege» an. (UW)